

# Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam  
Nr. 2 | Jahrgang 3 | 23. Februar 2017



## Tempo 30 für mehr Ruhe

Nachts Tempo 30 wie hier auf der Allee-  
straße wird es in Zukunft wahrschein-  
lich häufiger in der Landeshauptstadt  
geben. Denn noch immer leben mehr  
als 14.000 Potsdamerinnen und Pots-  
damer an Straßen und Bahntrassen,  
an denen es auch nachts viel zu laut  
ist. Entsprechende Analysen beinhal-

tet der Lärmaktionsplan, der nach 2008  
und 2011 nun zum dritten Mal vorgelegt  
wurde. Der Aktionsplan beinhaltet vie-  
le Karten mit Lärm- und Ruhezeiten in  
Potsdam sowie diverse Vorschläge, wie  
der Lärm in der Landeshauptstadt redu-  
ziert werden kann.  
Seiten 4 und 5

### ■ Neuer Ehrenbürger

Potsdam hat einen neuen Ehrenbürger:  
Prof. Dr. Hasso Plattner ist beim Neu-  
jahrsempfang im Januar zum Ehrenbür-  
ger ernannt worden. Er steht damit in ei-  
ner Reihe beispielsweise mit Wilhelm von  
Türk, Hermann von Helmholtz, Alexander  
von Humboldt und Karl Foerster..  
Seite 2

### ■ Politische Meinung

Die Fraktionen der Stadtverordnetenver-  
sammlung im Wortlaut  
Seiten 6 und 7

### ■ Filmreif

Verwaltungsmitarbeiterin Ines Gündel  
und der Blockbuster „Brigade of Spies“  
Seite 3

### ■ Gegen Diskriminierung

Die Gleichstellungsbeauftragte Martina  
Trauth-Koschnick im Gespräch.  
Seite 8

### ■ Amtsblatt der Landeshauptstadt

Ist im Heft einglegt.

## Fuß vom Gaspedal

Die Lösung bringt die Physik mit sich:  
Fuß vom Gaspedal ist gleich geringere  
Geschwindigkeit und gleichbedeu-  
tend mit weniger Fahrgeräuschen.  
Denn es sind nicht die seltenen teils  
leisen Motoren der Autos, die den  
Lärmpegel in der Stadt in die Höhe  
treiben, sondern die Fahrgeräusche  
bei schnelleren Geschwindigkeiten.  
So ist es auch in Potsdam, wo vor  
allem Auto- und Zugverkehr für eine  
überdurchschnittliche Lärmbelastung  
bei den Anliegern sorgen. Das kann  
gesundheitsschädigend sein und  
daher sind wir als Stadt verpflichtet,  
einen Lärmaktionsplan aufzustellen.  
Natürlich ist Lärm subjektiv: Ein Flug-  
zeug im Landeanflug in 900 Metern  
Höhe nehmen Sie an einem ruhigen  
See in der Natur lauter wahr als wenn  
Sie an einer viel befahrenen Kreuzung  
stehen. Dennoch sind die Werte  
im Lärmaktionsplan klar. Es ist an vie-  
len Stellen noch zu laut. Dass er kein  
verschwendetes Papier ist, zeigt eine  
beeindruckende Statistik: Seit dem  
letzten Plan im Jahr 2011 gibt es trotz  
steten Zugzugs 5000 Potsdamerinnen  
und Potsdamer weniger, die den zu  
hohen Lärmpegeln ausgesetzt sind.  
Es sind nicht immer teure Umbauten,  
die dazu geführt haben. Häufig reicht  
einfach Fuß vom Gaspedal und dass  
die Mitmenschen denken.

*Burkhard Exner*



*Burkhard Exner,  
Bürgermeister und  
Beigeordneter für  
Zentrale Steuerung  
und Finanzen der  
Landeshauptstadt  
Potsdam*

## Hasso Plattner erhält Ehrenbürgerwürde

Mit Prof. Friedrich Mielke und Prof. Hasso Plattner gibt es nun zwei Ehrenbürger

Prof. Dr. Hasso Plattner ist neuer Ehrenbürger der Stadt Potsdam. Die Ehrenbürgerwürde für seine gesellschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Verdienste um die Landeshauptstadt ist Prof. Plattner am Freitag, 20. Januar, auf dem Neujahrsempfang im Nikolaissaal durch Oberbürgermeister Jann Jakobs und die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Birgit Müller verliehen worden. Die Laudatio hielten der frühere Ministerpräsident Matthias Platzeck und der Fernsehjournalist Günther Jauch.



Prof. Dr. Hasso Plattner trägt sich ins Goldene Buch der Landeshauptstadt ein. Foto: LHP/Michael Lüder

Damit hat die Landeshauptstadt Potsdam mit Treppenforscher Prof. Dr. Friedrich Mielke und Prof. Dr. Hasso Plattner zwei Ehrenbürger. „Herr Prof. Hasso Plattner hat sich in herausragender Weise um die Landeshauptstadt Potsdam verdient gemacht. Er hat der Stadt in den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Städtebau und Kultur durch sein Engagement und sein Wirken wichtige Impulse verliehen, die beständig sind und die Stadtentwicklung entscheidend beeinflussen. Dafür danke ich ihm und überreiche ihm stolz die Urkunde als Ehrenbürger unserer Stadt“, sagte Jann Jakobs. Die Stadtverordneten hatten in ihrer Sitzung am 14. September beschlossen, Prof. Hasso Plattner die Ehrenbürgerschaft zu verleihen. Wer Ehrenbürger werden kann und welche Voraussetzungen zu erfüllen sind, wird in Potsdam durch die „Satzung über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts“

vom 20. Dezember 2001 geregelt. Demnach kann Ehrenbürger werden, wer sich „in besonderem Maße und die Entwicklung und das Ansehen der Stadt Potsdam oder/und ihrer Bürger verdient gemacht hat“.

Potsdam hatte in den vergangenen Jahrhunderten nach bisheriger Datenlage 45 Ehrenbürger, unter anderen Regierungs- und Schulrat Wilhelm von Türk, Hermann von Helmholtz, Alexander von Humboldt und Karl Foerster. Prof. Dr. Hasso Plattner wurde am 21. Januar 1944 in Berlin geboren. Gemeinsam mit vier Mitstreitern gründete er 1972 das Softwareun-

ternehmen SAP in Walldorf. 1998 gründete er das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik an der Universität Potsdam. Im Jahr 2005 wurde der Risikokapitalfonds Hasso Plattner Ventures mit Sitz in Potsdam gegründet, um Startup-Unternehmer zu unterstützen. Im November 2007 spendete Plattner mehr als 20 Millionen Euro für den Bau des Landtages, wodurch die Fassade und das Dach dem früheren Potsdamer Stadtschloss original nachempfunden werden konnte. Jüngstes fertig gestelltes Projekt in Potsdam ist das Kunstmuseum Baberini. *jab*

**Günther Jauch und Matthias Platzeck halten die Laudatio auf Hasso Plattner**

2

## Stadt trifft Kirche im Potsdam Museum

Die Jahreskampagne „Stadt trifft Kirche“ ist Potsdams Beitrag zum Reformationsjubiläum. Im Februar und März 2017 gibt es zahlreiche Veranstaltungen, die uns in Kirchen führen oder die Themen „Luther“ und „Reformation“ außerhalb der Kirchen lebendig werden lassen: So findet am 25. Februar um 16 Uhr die letzte Predigt in der Reihe „Lutherlieder“ mit Johann Hinrich Claussen in der Friedenskirche Potsdam statt. Das Theaterstück „Nathan der Weise“, nach Gotthold Ephraim Lessing, das am 17. Februar im Hans Otto Theater Premiere hatte, stellt den Humanismus und die religiöse Toleranz in den Mittelpunkt. Vorstellungen laufen noch bis zum 22. März. Vom 8.

März bis 5. April kann man jeden Mittwoch um 18.30 Uhr in der Sternkirche Potsdam Passionsmusiken lauschen. Die Vortragsreihe „Im Gespräch mit Luther“ im Bildungsforum Potsdam stellt am 15. März um 19 Uhr vor, wie Luther die deutsche Sprache beeinflusst hat. Im Filmmuseum Potsdam wird zeitgleich der erste Teil der arte-Filmreihe „Der Luther-Code“ gezeigt.

Als besonderes Highlight präsentiert das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte vom 1. April bis 9. Juli 2017 die Sonderausstellung „Faszinierender Blick. Potsdamer Veduten des 18. und 19. Jahrhunderts“. Sie zeigt in mehreren Kapiteln Veduten Potsdams, dessen Sil-

houette zu jener Zeit stark durch Kirchtürme bestimmt wurde: im Westen durch den Turm der Hof- und Garnisonkirche, im Osten durch die Heiligengeistkirche. Die Nikolaikirche im Herzen der Stadt veränderte im Laufe der Jahrhunderte durch Umbauten und Zerstörungen mehrfach ihr Bild. Nach der Errichtung der weithin sichtbaren Tambourkuppel auf dem Schinkelschen Kubus Mitte des 19. Jahrhunderts markierte sie das historische Zentrum Potsdams weit über die Stadtgrenzen hinaus. Der berühmte „Dreikirchenblick“ ist auch Thema eines Vortrags im Begleitprogramm zur Ausstellung. *Anke Lucko*

[www.potsdam.de/stadt-trifft-kirche](http://www.potsdam.de/stadt-trifft-kirche)

## „Da lief mir ein Schauer über den Rücken“

Interview mit Ines Gündel, Sachbearbeiterin Sondernutzung Veranstaltungen

**Frau Gündel, wissen Sie, was in Minute 141 des Hollywood-Blockbusters „Bridge of Spies“ zu sehen ist?**

Ich nehme mal an, dass da mein Name erscheint.

**Genau. Wofür hat sich Steven Spielbergs Produktionsfirma bei Ihnen persönlich bedankt?**

Ich bin für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung von Dreharbeiten in der Landeshauptstadt verantwortlich. Ich muss darauf achten, wie der ruhende und der fließende Verkehr betroffen sind. Bei den Dreharbeiten zu „Bridge of Spies“ wurde ja die Glienicker Brücke voll gesperrt. Das war natürlich eine Mammutaufgabe.

**Waren Sie selbst bei den Dreharbeiten vor Ort?**

Ja, es war sehr beeindruckend. Und ich konnte in einer Drehpause ganz alleine auf die Brücke gehen, da lief mir schon ein Schauer über den Rücken. Denn das war eine grandiose Kulisse, auch wenn sie gar nicht wie eine Kulisse aussah.

**Haben Sie den Film im Kino gesehen?**

Natürlich, ich habe mir den Film mit meinem Mann angeschaut. Es hat uns sehr gut gefallen. Ich war schon immer Kinogängerin. Allerdings interessiere ich mich normalerweise eher für Dokumentarfilme, vor allem wenn es um unsere Potsdamer Stadtgeschichte geht.



Ines Gündel. Foto: LHP/Robert Schnabel

**Worauf achten Sie besonders, wenn aufwendige Dreharbeiten anstehen?**

Das wichtigste ist die rechtzeitige Kommunikation mit den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern. Als 2008 der Film „Die Tür“ mit Mads Mikkelsen und Jessica Schwarz in der Domstraße gedreht wurde, mussten wir das mit den anliegenden Schulen genau abstimmen. Immerhin wurde hier vier Wochen lang die Straße mit einer Kulisse überbaut, das war sehr aufwendig.

**Was ist, wenn der Ärger sich erst bei den Dreharbeiten entzündet?**

Wir versuchen immer, präventiv zu arbeiten. Aber wenn es vor Ort Probleme gibt, holen mich die Produktionsfirmen dazu und ich vermittele. Häufiges Ärgernis sind übrigens Nachtdreh. Da gebe ich den Firmen Tipps, wo etwa der Cateringbus stehen sollte und wo nicht. Das bekommen wir in Potsdam meist ganz gut hin.

**Durch die vielen Dreharbeiten in der Filmstadt Potsdam müssen Sie ganz schön ausgelastet sein?**

Das könnte man meinen, aber die Betreuung von Dreharbeiten macht nur etwa ein Drittel meiner Arbeit aus. Mein Kerngeschäft ist die Genehmigung und Begleitung von öffentlichen Veranstaltungen wie etwa der Schlössernacht oder auch von Kunstaktionen wie der Ausstellung mit den Wolfsskulpturen vor dem Landtag. *mk*

3



Die Glienicker Brücke während der Dreharbeiten zum Film „Bridge of Spies“. Foto: Studio Babelsberg AG

### Vorschläge für weniger Lärm in Potsdam

Ein wesentlicher Ansatzpunkt für die Lärminderung liegt in der Beruhigung des Kfz-Verkehrs. Dadurch könnten die Lärmpegel um ein bis zwei Dezibel pro 10 Kilometer pro Stunde beeinflusst werden. Zu den Maßnahmen gehören punktuelle Geschwindigkeitsbegrenzungen auch im Hauptstraßennetz insbesondere nachts sowie eine flächendeckende Verkehrsberuhigung im Nebennetz mittels Tempo-30-Zonen, verkehrsberuhigten Bereichen bzw. verkehrsberuhigten Bereichen bzw. verkehrsberuhigten Geschäftsbereichen. Im Lärmaktionsplan sind daher zahlreiche Vorschläge dazu aufgeführt. Geprüft werden soll eine Verringerung der Höchstgeschwindigkeit: Breite Straße (insbesondere nachts), Charlottenstraße, Brauhausberg (insbesondere nachts), Großbeerensstraße zwischen Pestalozzistraße und Ahornstraße (insbesondere nachts), Karl-Liebknecht-Straße, Rückertstraße, Zeppelinstraße, Heinrich-Mann-Allee zwischen Brauhausberg und Friedhofsgasse, Forststraße südlicher Teilabschnitt, Französische Straße, Fritz-Zubeil-Straße zwischen Großbeerensstraße und Gartenstraße sowie Pestalozzistraße/Paul-Neumann-Straße.

Eine Lärmquelle ist in Potsdam auch der Straßenbahnverkehr. Daher soll es auf zwei Abschnitten in den kommenden Jahren Verbesserungen geben. Unter anderem wird die Strecke in der Heinrich-Mann-Allee erneuert und soll ein grünes, schalldämpfendes Gleisbett erhalten. Ebenso soll geprüft werden, ob die Tram-Geschwindigkeit zugunsten des Lärmschutzes in der Friedrich-Ebert-Straße und in der Charlottenstraße reduziert wird. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass entstehende Fahrzeitverlängerungen Auswirkungen auf den Fahrzeugumlauf und die Attraktivität des ÖPNV-Angebotes haben können, heißt es im Lärmaktionsplan. Ein weiterer Vorschlag ist die Gleisbett-sanierung in der Zeppelinstraße, also der Austausch der schwarzen Steine hin zu einer geschlossenen Asphaltdecke. jab

## 5000 Menschen weniger vom Lärm betroffen als noch vor fünf Jahren

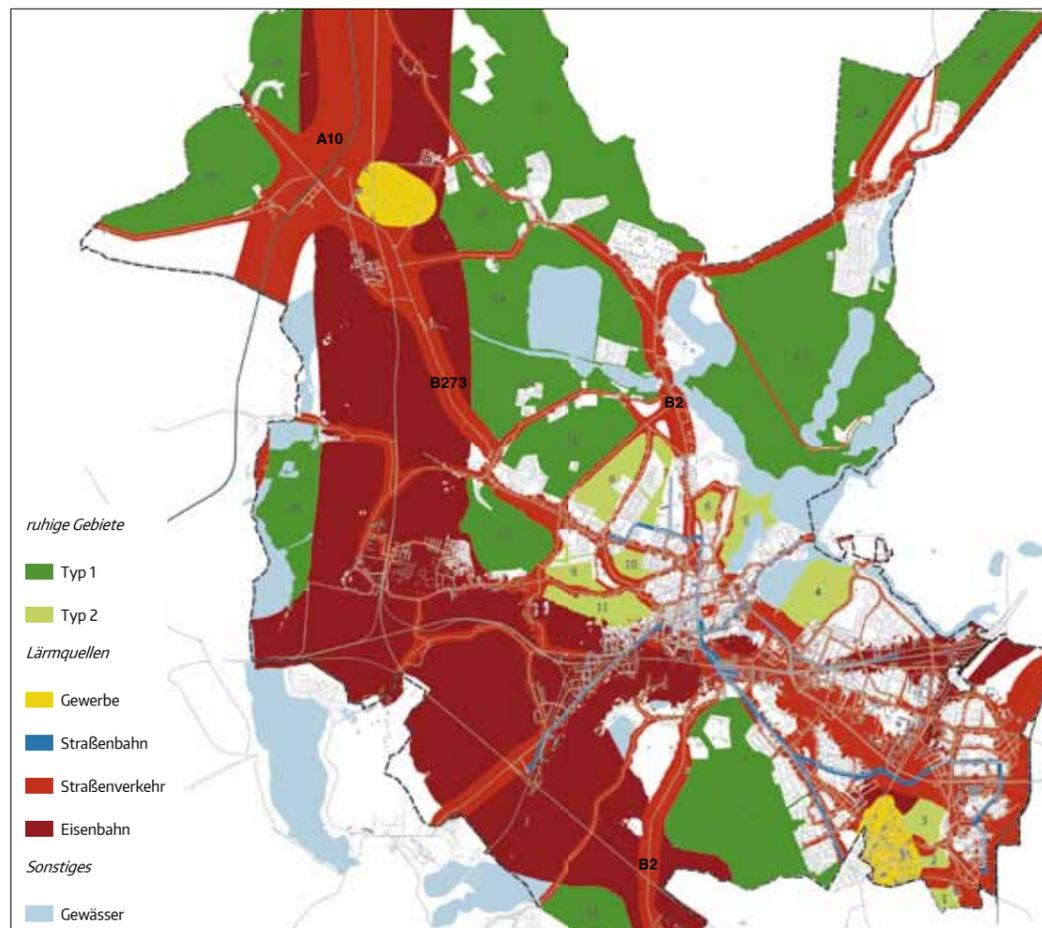
Landeshauptstadt Potsdam legt den zum zweiten Mal überarbeiteten Lärmaktionsplan mit konkreten Vorschlägen der Öffentlichkeit vor

Den überarbeiteten Lärmaktionsplan für die Landeshauptstadt Potsdam hat Lars Schmäh, Bereichsleiter Umwelt und Natur, gemeinsam mit Andreas Olm vom Verkehrsmanagement öffentlich vorgestellt. Lärm von Straßen und Schienen ist in Potsdam eines der größten Umwelt- beziehungsweise Gesundheitsprobleme. Daher hat die Landeshauptstadt den Lärmaktionsplan nach 2011 zum zweiten Mal überarbeitet und legt ihn im März den Stadtverordneten zur Beratung vor. „Der Straßenverkehrslärm bildet die größte Lärmquelle in der Stadt“, sagt Lars Schmäh. Daher wurde das zu betrachtende Straßennetz nochmals erweitert.

Ein Erfolg des 2008 erstmalig aufgestellten Lärmaktionsplanes ist, dass 5000 Potsdamerinnen und Potsdamer weniger vom Straßen- und Schienenlärm betroffen sind als noch vor fünf Jahren. „Besonders hohe Lärmbelastungen konnten so bereits deutlich reduziert werden“, so Lars Schmäh. Dennoch sind weiterhin etwa 14.000 Einwohner der Landeshauptstadt Lärmpegeln ausgesetzt, welche über dem gesundheitsrelevanten Prüfwert von 55 dB(A) nachts liegen. Davon sind 8000 Menschen vom Straßenlärm und 5000 Menschen vom Schienenlärm geplagt, etwa 800 sind von Straßenbahntrassen betroffen.

### Eisenbahn als Lärmquelle

Die Hauptkonfliktpunkte konzentrieren sich entlang der Hauptverkehrsstraßen und Eisenbahnstrecken. Bei der Eisenbahn betrifft es vor allem die Nord-Süd-Strecke zwischen Bahnhof Pirschheide und Satzkorn sowie die Ost-West-Verbindung Berlin-Magdeburg. „Eine Reduzierung der Lärmbelastungen aus dem Eisenbahnverkehr wäre dringend erforderlich“, heißt es im Lärmaktionsplan. Belastungen existieren vor allem in Babelsberg und der Innenstadt, aber auch in den Ortsteilen Golm und Satzkorn an einer der Hauptstrecken von Güterzügen. Entsprechend sind im dicht bebauten Babelsberg vor allem die direkt an die Bahntrasse angrenzenden Straßenzüge von Lärmbelastungen betroffen, welche teilweise deutlich über den Prüfwerten der Lärmaktionsplanung von 55 dB(A) nachts und 65 dB(A) ganztags liegen. Vorteilhaft ist jedoch, dass durch die geschlossene Bebauung zwischen K.-Liebknecht-Straße und Plantagenstraße für die dahinter liegenden Wohngebiete eine Abschirmung gegenüber dem Bahnlärm erfolgt. Nachts sind 5140 Einwohner Lärmpegeln über 55 dB(A)



Lärmkarte: An diesen Stellen ist es besonders laut (rot) oder besonders ruhig (grün). Karte: SVU Dresden

ausgesetzt. Besonders problematisch sind die hohen Lärmbelastungen einzelner Anwohner. So wurden für 150 Einwohner Lärmpegel von mehr als 70 dB(A) nachts berechnet.

### Straßenbahnlärm

Bei der Auswertung der Daten wird deutlich, dass in der Landeshauptstadt Potsdam die, durch den Straßenbahnverkehr verursachten Lärmbelastungen deutlich geringer sind, als die des Straßen- und Eisenbahnverkehrs. Das betrifft sowohl die absolute Zahl der Betroffenen, als auch die Höhe der Lärmpegel. Die höchsten Lärmpegel werden hierbei rechnerisch für den Verbindungsabschnitt zwischen Heinrich-Mann-Allee und dem Bahnhof erreicht. Die Konflikte ergeben sich hier durch den s-kurvigen Streckenverlauf, welcher erhöhte Lärmbelastungen und teilweise Quietschgeräusche verursacht. Da der Problempunkt seit längerem bekannt ist, wurden die Wartungsintervalle des Stre-

ckenabschnittes verkürzt, so dass die Schienen wesentlich öfter als im restlichen Netz geschliffen werden.

### Fluglärm

Der Flughafen Schönefeld liegt in ca. 25 km Entfernung zum Südosten Potsdams und in ca. 40 km Entfernung zum Nordwesten Potsdams. Der Flughafen Tegel befindet sich in ca. 15 km Entfernung zu Potsdams Norden und in ca. 30 km Entfernung zum Südwesten Potsdams. Weitestgehend belästigungsarm werden die Abflüge (Starts in Richtung Westen) eingeschätzt, da die Überflughöhen im Bereich des Stadtgebietes in der Regel bereits über 2500 Meter liegen. Lediglich einzelne Flugzeuge überfliegen das Stadtgebiet in niedrigeren Höhen. Insgesamt niedriger sind die Überflughöhen im Bereich des Potsdamer Stadtgebietes bei den Landeanflügen aus Richtung Westen. Laut der aktuellen Lärmkartierung liegt augenblicklich keine erhöhte Lärmbelastung vor.



Lärmquelle Straßenbahn: Schienenwartungs- und -erneuerung bringen Erfolge. Foto: LHP/Frank Daenzer



Lärmquelle Kfz-Verkehr: In der Alleestraße herrscht nachts Tempo 30. Foto: LHP/Robert Schnabel

### Straßenverkehr als Lärmbelastung

Die größten Handlungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt liegen in der Reduzierung der Lärmbelastungen des Kfz-Verkehrs. So wurden in den vergangenen Jahren die Fahrbahnoberflächen in der Potsdamer Straße, Neuendorfer Straße und Jägerallee erneuert sowie die Geschwindigkeit auf Tempo 30 reduziert - so in der Zeppelinstraße, Hans-Thoma-Straße, Behlertstraße und Großbeerensstraße. Dies sorgt in den Bereichen für eine Absenkung des Lärmpegels um etwa 3 Dezibel, was einer Halbierung der Schallenergie entspricht. Dennoch wird deutlich, dass für eine Vielzahl innerstädtischer Straßenabschnitte der gesundheitsrelevante Schwellwert von 55 dB(A) nachts überschritten wird. Bei der Auswertung der Lärmkennziffern für die einzelnen Straßenabschnitte zeigt sich, dass aber in der Kastanienallee, Zeppelinstraße (trotz Tempo 30), Großbeerens- sowie Charlottenstraße hohe Anwohnerbetroffenheiten bestehen.

### Lärmaktionsplan, warum?

Grundlage für die Lärmaktionsplanung bilden die EG-Richtlinie 2002/49/EG über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm (Umgebungslärmrichtlinie) sowie der darauf Bezug nehmenden nationalen gesetzlichen Regelungen im Bundesimmissionsschutzgesetz. Das Hauptziel der EU-Umgebungslärmrichtlinie ist „schädliche Auswirkungen, einschließlich Belästigungen, durch Umgebungslärm zu verhindern, ihnen vorzubeugen oder sie zu mindern.“ Hierzu sind die Belastungen der Bevölkerung durch Umgebungslärm anhand von Lärmkarten zu ermitteln sowie anschließend geeignete Maßnahmen zur Geräuschminderung in Aktionsplänen zu erarbeiten.

**Nach EU-Recht sind Belästigungen durch Umgebungslärm zu verhindern oder zu reduzieren**

jab

## Rathaus News

**Noosha Aubel soll neue Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport werden**

Am 7. Februar 2017 verständigten sich Oberbürgermeister Jann Jakobs und die Fraktionsvorsitzenden in der Stadtverordnetenversammlung, dass sich Noosha Aubel als einzige Bewerberin in den Fraktionen für die Funktion der Beigeordneten des Geschäftsbereichs Bildung, Kultur und Sport vorstellen wird. Ziel ist es, am 1. März in der Stadtverordnetenversammlung über die Besetzung der Beigeordnetenposition zu entscheiden. Die Diplom-Pädagogin Noosha Aubel ist 41 Jahre alt und zurzeit Leiterin des Amtes für Jugend, Schule und Sport in der Stadt Hilden. fh

**Einbürgerungsurkunden feierlich übergeben**

Der Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung, Mike Schubert, hat im Januar in einer Feierstunde Einbürgerungsurkunden an zwölf ausländische Mitbürger übergeben. Die neuen deutschen Staatsbürger stammen aus zehn Nationen: Ägypten, Venezuela, Großbritannien, Türkei, Mazedonien, Russische Föderation, Slowakei, Weißrussland, Tunesien und Pakistan. Im vergangenen Jahr wurden in der Landeshauptstadt Potsdam 131 Einbürgerungsurkunden überreicht. „Potsdam war immer eine tolerante, aufnahmefreundliche Stadt, in der sich eben viele verschiedene Einwanderergruppen integrierten. Das wird auch in Zukunft so sein“, sagte Schubert. Seit 1990 sind 2543 Menschen aus 115 Ländern in Potsdam eingebürgert worden. Die meisten derer stammen aus der Ukraine, der Russische Föderation und der Türkei. jab

**Ausstellung deutscher und syrischer Malerei**

Im Foyer der Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum ist noch bis zum 4. März die Ausstellung „Flucht“ mit Bildern von Beate Simon und Imad Alfili zu sehen. Die beiden Künstler aus Bad Belzig zeigen jeweils zehn Bilder, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Nachdem die Exposition im vergangenen Jahr in der St. Marienkirche in Bad Belzig gezeigt wurde, ist sie nun in Potsdam zu sehen. fh

## Aus den Fraktionen der SVV

**SPD Soziale Gerechtigkeit im Kleinen**

Der Beschluss des Haushaltes 2017 steht an. Einer unserer Schwerpunkte für Änderungen liegt im Bereich Kultur. Mit insgesamt ca. 175.000 Euro mehr für die freie Kulturszene steigern wir die Mittel hier deutlich. Wir wollen damit die Verbesserung der Gehälter in der freien Kulturszene erreichen, die weit von Tarifen der kommunalen Kultureinrichtungen entfernt sind. Wie überall anders gilt auch hier, dass jeder „von seiner Hände Arbeit leben können“ muss. Dazu gehört am Ende auch eine auskömmliche Rente, wofür es gute Löhne braucht. Vom Azubi über Haustechnik bis zur Einrichtungsleitung wird es erstmals seit langem spürbare Gehaltserhöhungen geben. Das ist sozial gerechte Politik im Kleinen. Darüber hinaus wollen wir eine Prüfung, wo in den Bereichen Kultur und Soziales eine Umstellung auf eine zweijährige Förderung möglich ist. Viele Projekte und Träger planen nicht nur für das nächste Jahr, sondern weit darüber hinaus. Dafür braucht es finanzielle Sicherheit.

**DIE aNDERE Altglasbehälter im Stadthaus**

Wenn unterirdische Altglascontainer rosten, kann man die Behälter austauschen oder gleich auf nichtrostende Materialien umstellen. In Potsdam denkt niemand daran. Man könnte auch ganz normale Container aufstellen. Außer in Potsdam. Dort stört der Anblick die Postkartendylle und der Einwurf-Lärm löst Nachbarschaftskrisen aus. Derweil häufen sich im Stadthaus die Beschwerden, dass Glascontainer in der Innenstadt fehlen und dass die Wege zum nächsten Container kilometerweit sind. Eigentlich löst Potsdam solche Probleme mit mehrstufigen Workshops und externen Gutachten. Die kostenaufwendig produzierten Lösungen können allerdings oft nicht mehr umgesetzt werden, weil das Geld fehlt. Viele Bürger\*innen spielen den Ball nun einfach unkonventionell ins Stadthaus zurück. Sie nutzen die dort zahlreich herumstehenden Abfallbehälter für Weiß- und Grünglas. Falls die Behälter voll sind, ist genug Platz in den breiten Fluren.

**Die Linke Mehr Leben in die Potsdamer Mitte**

Mit der Eröffnung des Museums Barberini ist mehr Leben in die Mitte der Stadt gekommen, zumindest tagsüber. Nun muss der Platz noch eine einladendere Gestaltung erfahren. Das reicht aber auf Dauer nicht, wenn es dort wirklich lebendig werden soll. Es muss mit der weiteren Umgestaltung der Mitte gelingen, ein Wohnquartier für Menschen verschiedenen Alters, sozialer Stellung, mit unterschiedlichen Ansprüchen und finanziellen Möglichkeiten sowie eine entsprechende Infrastruktur zu schaffen. Studentisches Wohnen und Leben gehört genauso dazu wie Plätze, an denen Kinder und Jugendliche sinnvoll ihre Freizeit verbringen, idealerweise gemeinsam mit ihren Eltern und älteren Bürgern. Die neue Mitte muss ein gut gemischtes bezahlbares Wohnen ermöglichen. Daher bleiben wir bei unserem Anspruch: Studentisches Leben, das mit dem Abriss der Fachhochschule verschwinden soll, muss wieder Einzug halten, Wohnungen in verschiedenen Preissegmenten müssen entstehen.



Potsdamer Rathaus. Foto: LHP/Michael Lüder

## Aus den Fraktionen der SVV

**CDU/ANW Potsdam im Jubiläumsjahr der Reformation**

Der evangelische Kirchentag wird 2017 auch in Potsdam gefeiert. Das historische Bild der Stadt wurde nicht nur durch drei stadtbildgestaltende Kirchentürme geprägt. Für die Wahrnehmung heute noch bedeutsamer und ebenso handlungsleitend ist das Potsdamer Toleranzedikt, dem wir uns als CDU/ANW in besonderer Weise verpflichtet fühlen. Bei viel langwierigeren Kommunikationswegen erlässt der große Kurfürst nur drei Wochen nach der Verfolgung der protestantischen Christen in der Bartholomäusnacht 1685 das berühmte Edikt und bietet den Angegriffenen Schutz in Brandenburg. Die hugenottischen Flüchtlinge werden die Entwicklung des Landes positiv beeinflussen und bauen später mit der Französischen Kirche die mittlerweile älteste Kirche im historischen Stadtgebiet. Dort wird nun auch wieder einer der drei historischen Türme entstehen. Wir freuen uns auf das Themenjahr Stadt trifft Kirche und den Kirchentag. Feiern Sie mit und besuchen Sie die zahlreichen Veranstaltungen.

**Bündnis 90/Die Grünen Tempo 30 sollte zur Regel werden!**

Die Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 in der Hans-Thoma-Straße, der Großbeerenstraße und der Zeppelinstraße hat zu Lärminderung, mehr Gelassenheit auf der Straße und damit zu einer deutlichen Erhöhung der Lebensqualität und der Sicherheit in den Straßen geführt. Für alle, die sich zu Fuß oder per Rad in den Straßen bewegen oder dort verweilen - und es sind rund 24,2 % der Menschen (Modal Split, 2008), die Straßen nicht nur als Verkehrswege sondern als öffentliche, gemeinsame Aufenthaltsräume mit steigender Tendenz nutzen. Wir begrüßen, dass das Konzept auch auf weitere Straßen ausgeweitet werden soll. Noch mehr würden wir uns wünschen, dass die Auflagen aus dem Klimaschutzkonzept von 2010 mit seinen Geschwindigkeitsbegrenzungen in der Nutheschneelstraße auf 80 km/h Mehrheiten in der Stadtverordnetenversammlung findet und tatsächlich umgesetzt werden kann. Die Anrainer werden es zu schätzen wissen.

**Potsdamer Ortsteile: Nachfragen und mitgestalten**

Am 9. März 2017 ab 18 Uhr findet die 3. Öffentliche Bürgerinformations- und Diskussionsveranstaltung zur Strategieplanung für den ländlichen Raum von Potsdam statt. Veranstaltungsort ist die Grundschule „Ludwig Renn“ im Ortsteil Eiche, Kaiser-Friedrich-Straße 15a, 14469 Potsdam. Im Februar 2015 begann der Planungs- und Beteiligungsprozess mit dem Ziel, eine fachübergreifende und umsetzungsorientierte Entwicklungsstrategie für den ländlichen Raum Potsdams zu erarbeiten. Einwohnerinnen und Einwohner sowie Expertinnen und Experten vor Ort wurden von Beginn an intensiv einbezogen: In Fach- und Werkstattgesprächen sowie Bürgerversammlungen wurden Themenschwerpunkte im ländlichen Raum identifiziert, Stärken und Schwächen in den Ortsteilen herausgearbeitet und Ziele und erste Projektideen entwickelt. Die ermittelten und intensiv diskutierten Themenschwerpunkte im ländlichen Raum sind:

- Struktur und Funktion der Ortslagen
- Verkehr und Mobilität
- Landwirtschaft und Obstbau
- Naturschutz, Naherholung und Tourismus

Die Landeshauptstadt Potsdam stößt damit ein weiteres Beteiligungsverfahren an, um die Lebensqualität weiter zu verbessern. Gerade der ländliche Raum steht nun im Fokus, um eine möglichst breite Bewohnerschaft der Landeshauptstadt anzusprechen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse des Beteiligungs- und Planungsprozesses zur Strategieplanung für den ländlichen Raum von Potsdam werden in der Veranstaltung am 9. März allen interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern vorgestellt und anschließend gemeinsam diskutiert. Die Landeshauptstadt Potsdam Bereich Stadtentwicklung möchte mit Ihnen die zentralen Fragen gemeinsam diskutieren: Wie sollen sich die Ortsteile entwickeln? Was sind die Zukunftsthemen? Welche Projekte werden angepackt?

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.potsdam.de/strategieplanung-laendlicher-raum](http://www.potsdam.de/strategieplanung-laendlicher-raum)

Fanni Schmidt

**Fraktion SPD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:  
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Pete Heuer | Mitglieder: 15

**Fraktion Die Linke**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:  
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

**Fraktion CDU/ANW**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:  
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.  
Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Matthias Finken | Mitglieder: 10

**Fraktion Bündnis90/Die Grünen**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:  
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Peter Schüler | Mitglieder: 7

**Fraktion Bürgerbündnis-FDP**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:  
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 4

**Fraktion DIE aNDERE**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:  
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Julia Laabs | Mitglieder: 4

**Fraktion AfD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:  
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

**Nächste Stadtverordnetenversammlung:**  
Mittwoch, 1. März 2017, ab 15 Uhr im  
Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf  
[www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)  
im Livestream verfolgt werden.

**Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.**

## 27. Brandenburgische Frauenwoche

Die Gleichstellungsbeauftragte Martina Trauth-Koschnick organisiert zusammen mit dem Frauenzentrum Potsdam das Potsdamer Programm zur 27. Brandenburgischen Frauenwoche. Diese findet vom 2. bis 12. März 2017 statt und steht unter dem landesweiten Motto „Frauen MACHT faire Chancen“. Im Vordergrund steht dabei inhaltlich die politische Teilhabe von Frauen und Mädchen im Land Brandenburg. Anlass sind die im Herbst 2017 stattfindenden Bundestagswahlen. Im Deutschen Bundestag und in den Landtagen ist etwa jedes dritte Mitglied weiblich. In Stadt- und Gemeinderäten ist gegenwärtig nicht einmal ein Viertel der Sitze von Frauen besetzt. In der Eröffnungsveranstaltung der Frauenwoche am 10. März wird dieses Thema besonders im Fokus stehen. Was verändert sich, wenn Frauen mitbestimmen? Wie wirkt sich der Vormarsch konservativer und antifeministischer Zusammenschlüsse und Parteien gesellschaftlich aus? Und wie kann eine stärkere Teilhabe von Frauen in der Politik erreicht werden? Antworten auf diese Fragen finden sich in dem vielfältigen Programm der Landeshauptstadt Potsdam.

Das Potsdamer Programm zur Brandenburgischen Frauenwoche ist abrufbar unter:

[www.potsdam.de/event/27-brandenburgische-frauenwoche](http://www.potsdam.de/event/27-brandenburgische-frauenwoche)



# Ich möchte Menschen helfen

## Martina Trauth-Koschnick über Ihre Aufgaben

**Frau Trauth-Koschnick, Sie sind Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Potsdam. Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei Ihnen aus?**

Einen normalen Arbeitstag gibt es bei uns im Büro für Chancengleichheit und Vielfalt nicht. Potsdam ist eine dynamische Stadt und so dynamisch ist auch unsere Arbeit. Zusammen mit dem Beauftragten für Menschen mit Behinderung und der Beauftragten für Migration und Integration setze ich mich dafür ein, dass die Potsdamer und Potsdamerinnen gleiche Zugangs- und Lebenschancen in allen gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich relevanten Bereichen haben. Zudem sind wir eine Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung und auch Ansprechpartner für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung.

**Sie kümmern sich vor allem um das Thema Geschlechtergerechtigkeit. Sind Sie nur für die Potsdamerinnen zuständig?**

Nein, meine Arbeit richtet sich an alle, die von Diskriminierung betroffen sind. Aber Frauen erfahren leider häufiger Gewalt und Unterdrückung als Männer. Frauen gelangen seltener in Führungspositionen und werden bei gleicher Arbeit noch immer schlechter entlohnt. Das sind Tatsachen, gegen die ich ankämpfe. Aber natürlich betrifft das Thema auch Männer. Zum einen stoßen auch sie beispielsweise bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie an Grenzen. Zum anderen ist Geschlechtergerechtigkeit ohne die Solidarität der Männer nicht zu erreichen.

**Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit wichtig?**

Statt mich auf Defizite zu konzentrieren, schaue ich immer nach den Potentialen und Ressourcen, die jeder Mensch mitbringt. Als Gesundheitswissenschaftlerin stelle ich mir immer die Frage, was ein Mensch braucht, um gesund zu bleiben und nicht, was ihn krank macht. Ein



Martina Trauth-Koschnick. Foto: LHP/F. Daenzer

Mensch mit einer Beeinträchtigung kann ein gutes und glückliches Leben führen, wenn man ihn unterstützt und seine Fähigkeiten wertschätzt.

**Als Kind wollten Sie eigentlich Ärztin werden. Wie wurden Sie nun Gleichstellungsbeauftragte?**

Mit acht Jahren wollte ich als Ärztin den Menschen in Afrika helfen. Mein großes Vorbild war der Arzt Albert Schweizer, das Buch über ihn „Der Arzt in Lambarene“ hat mich sehr beeindruckt. Es kam zwar anders, aber der Wunsch Lebenswelten und Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern, zog sich durch mein Berufsleben. Nach der Schule absolvierte ich eine Ausbildung als medizinisch-technische Assistentin. Mit Anfang 20 verschlug es mich nach Berlin, wo ich zunächst Sozialpädagogik und Gesundheitswissenschaften studierte. 1998 kam ich dann als Gesundheits- und Sozialplanerin zum Gesundheitsamt Potsdam. 2010 wurde ich zur Gleichstellungsbeauftragten und bin mittlerweile in meiner zweiten Amtszeit. fh

## Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam  
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung  
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
E-Mail: [Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de](mailto:Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de)

Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Friederike Herold (fh); Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

Autoren: Markus Klier (mk), Anke Lucko, Fanni Schmidt

Titelfoto: Alleestraße.LHP/Robert Schnabel; Layout: Vivien Taschner

Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare

Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter [www.potsdam.de/Amtsblatt](http://www.potsdam.de/Amtsblatt) nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.